



**arte** Dokumentarfilmfestival  
auf ARTE

**23/11/2021 - 29/11/2021**

Online ab dem 16/11/2021 auf [arte.tv](https://arte.tv)



## 5. Dokumentarfilmfestival auf ARTE

Der Dokumentarfilm zählt zu den wichtigsten Genres von ARTE und somit widmet ihm der Sender wieder ein Festival. In der nunmehr fünften Ausgabe dieses Festivals zeigt ARTE 14 Erstausstrahlungen, viele davon preisgekrönt, die alle die Vielfalt des Genres repräsentieren. Renommierete Regisseurinnen und Regisseure, aber auch neue Talente liefern anhand starker Geschichten tiefe Einblicke in die Komplexität der Welt.

Den Auftakt des Festivals macht „**Misha und die Wölfe**“ von Sam Hobkinson. Misha Defonseca ist sieben, als sie sich 1941 auf der Flucht vor den Nazis quer durch Europa schlägt. Ihre Memoiren werden später verfilmt, doch bald werden Zweifel an ihrer Geschichte laut und sie stellt sich als falsch heraus. Es ist die Geschichte einer Frau, die versuchte, ihre schwere Vergangenheit dadurch zu bewältigen, indem sie sie neu schrieb.

Ein weiteres Highlight des Festivals ist „**Rückkehr nach Reims**“ von Jean-Gabriel Périot nach dem Essay von Didier Eribon, gesprochen von Nina Hoss.

In den Pariser Vororten beobachtet Alice Diop in „**Wir**“ Menschen, die diese Orte ausmachen, und erzählt ihre Geschichten von Einwanderung und Identitätssuche. Prämiert wurde das Werk u.a. mit dem diesjährigen Dokumentarfilmpreis der Berlinale.

In Wang Bings eindringlichem Werk „**Die Seelen der Toten**“ lässt der Regisseur Menschen zu Wort kommen, die Anfang der 1960er Jahre chinesische Umerziehungslager überlebt haben.

Das rumänische Regietalent Radu Ciorniciuc zeigt in „**ACASA – Auf Wiedersehen Wildnis**“ eine Familie, die am Rande der Gesellschaft in einer Wildnis bei Bukarest lebt. Doch eines Tages werden sie in die Großstadt umgesiedelt, weil ihr Zuhause zum Naturschutzgebiet wird.

Als 1963 der Prozess „**Der Staat gegen Mandela und andere**“ eröffnet wurde, droht Nelson Mandela und seinen Kampfgefährten die Todesstrafe. Die Dokumentation von Nicolas Champeaux und Gilles Porte, die zum ersten Mal in ungekürzter Fassung gezeigt wird, macht ihren Kampf anhand von wiederentdeckten Tonarchiven und Interviews heutigen Zuschauern erfahrbar.

In „**Der Nomade – auf den Spuren von Bruce Chatwin**“ von Werner Herzog setzt der Regisseur dem britischen Schriftsteller, mit dem er befreundet war, ein filmisches Denkmal.

# INHALT

- 04 MISHA UND DIE WÖLFE
- 05 RÜCKKEHR NACH REIMS
- 06 GHOFRANE - EINE FRAU IM TUNESISCHEN FRÜHLING
- 07 DIE SEELEN DER TOTEN
- 08 DIE WAND DER SCHATTEN
- 09 WIR
- 10 DER STAAT GEGEN MANDELA UND ANDERE
- 11 IN MEINEM NÄCHSTEN LEBEN
- 12 ZURÜCK IN DIE EISZEIT: DIE ZIMOV-HYPOTHESE
- 13 ACASA - AUF WIEDERSEHEN WILDNIS
- 14 DER NOMADE - AUF DEN SPUREN VON BRUCE CHATWIN
- 15 OUR MEMORIES BELONG TO US
- 16 AM LEBEN SEIN UND DARUM WISSEN



# Misha und die Wölfe

DOKUMENTARFILM VON SAM HOBKINSON  
ZDF/ARTE, MET FILM  
GROßBRITANNIEN 2020, 90 MIN.

**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**„Misha und die Wölfe“ ist die dramatische Geschichte einer Frau, deren Holocaust-Memoiren die Welt im Sturm eroberten. Doch ein Rechtsstreit mit ihrer Verlegerin führt zu Nachforschungen, die eine andere dunkle und dramatische Geschichte enthüllen. Ein Film, der teils Geschichtsdokumentation, teils Thriller ist und Fragen darüber aufwirft, warum wir glauben, was wir glauben.**

Anfang der 1990er Jahre brach Misha Defonseca ein 50-jähriges Schweigen. Sie begann in einer jüdischen Gemeinde von ihren schlimmen Erlebnissen als junges Mädchen, während des Holocaust, zu erzählen: Ihrer Identität beraubt und im Haus einer katholischen Familie „versteckt“, beschloss sie zu fliehen. Misha lief quer durch Europa nach Osten, aß Insekten und freundete sich mit Wölfen an. Sie flüchtete vor den Nazis und lebte allein auf der Suche nach ihren verstoßenen Eltern. Verlegerin Jane Daniel hörte davon und überredete Misha, ihre Geschichte als Memoiren aufzuschreiben.

Noch bevor das Buch geschrieben war, begann der Presserummel. Disney kaufte die Filmrechte und die Übersetzungsrechte wurden weltweit verkauft. Als das Buch fertig war, meldete sich Oprah's Book Club. Ihre Beteiligung garantierte einen internati-

onalen Bestseller. Doch Misha wurde plötzlich unkooperativ und weigerte sich, an der Live-Sendung teilzunehmen. Das war erst der Anfang einer dreijährigen Fehde zwischen Verlegerin Jane und Misha, die vor Gericht endete. Jane wurde beschuldigt, das Urheberrecht gestohlen und Tantiemen zurückgehalten zu haben. Die Geschworenen sahen eine Holocaust-Überlebende, der Unrecht getan wurde und sprachen Jane in allen Anklagepunkten schuldig.

Bemüht darum, ihren Ruf wiederherzustellen, nahm sie die Recherchen ihres Anwalts wieder auf und fand Belege, die die wahre Identität Mishas aufzeigten. Wenn sie in dem Punkt ihrer Herkunft gelogen hat, was könnte an ihrer Geschichte sonst noch unwahr sein?

„Misha und die Wölfe“ ist ein Dokumentarfilm über Wahrheit und Lüge, über Geschichte und Fantasie und darüber, wie und warum wir die Geschichten glauben, die uns erzählt werden.

**Dienstag,  
23. November,  
20.15 Uhr**

Online vom  
22.11.2021 bis  
21.02.2022  
auf arte.tv



# Rückkehr nach Reims

DOKUMENTARFILM VON JEAN-GABRIEL PÉRIOT  
ARTE FRANCE, LES FILMS DE PIERRE  
FRANKREICH 2019, 82 MIN.

**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Mit „Rückkehr nach Reims“ sorgte der französische Soziologe Didier Eribon international für Aufsehen. In dem stark autobiografisch geprägten Buch reflektiert der selbst aus dem armen Arbeitermilieu stammende Eribon über Themen wie Homophobie, Rassismus, die Stellung der Frau sowie den Wandel der französischen Arbeiterschaft von den 50er Jahren bis heute: Wie lässt sich die heute überall in Europa festzustellende Abkehr der Arbeiterschaft von der Linken und deren Hinwendung zu einer rechtsextremen politischen Anschauung erklären? An der Berliner Schaubühne adaptierte Thomas Ostermeier das Buch als vielbeachtetes Theaterstück. Nun veranschaulicht und vertieft dieser Dokumentarfilm auf der Basis von ausgewählten Textauszügen aus „Rückkehr nach Reims“ und anhand zahlreicher Archive und Filmausschnitte Eribons Analyse der wenig beleuchteten Geschichte der französischen Arbeiterschaft.**

Nach dem Tod seines Vaters reist Didier Eribon zum ersten Mal nach Jahrzehnten der Entfremdung von Familie und Herkunft wieder in seine Heimatstadt Reims zu seiner Mutter. Gemeinsam mit ihr sieht er sich Familienfotos an und hört ihren Erzählungen zu – diese Reise zurück in die Vergangenheit ist Ausgangspunkt

des in Ich-Perspektive erzählten Buchs, in dem Eribon seine persönliche Geschichte mit soziologischer Reflexion verknüpft. Die Familiengeschichte, die zurückreicht bis zu seiner Großmutter mütterlicherseits, spiegelt unter anderem die Geschichte der Arbeiterschaft ab den 50er Jahren wider, auf die sich Regisseur Jean-Gabriel Périot in seinem Film konzentriert.

Die filmische Erzählung, in der deutschen Version von Nina Hoss gesprochen, entsteht aus dem Zusammenspiel einer zusammengestellten Chronologie von Ereignissen bis heute, zeitgeschichtlicher Archivaufnahmen unterschiedlichster Art, Fotos sowie Filmausschnitten. „Rückkehr nach Reims“ verquickt kollektive und individuelle Geschichten, Realität und Fiktion. Ist die soziale Ungleichheit, die im Buch als „nackte, ausbeuterische Gewalt“ bezeichnet wird, Ursprung für die teils rassistische Weltanschauung der Arbeiterschaft? Liegt in der Abwertung der Anderen

die Aufwertung des Selbstbilds? Welche Zusammenhänge können zwischen der Herkunft der Arbeiterfamilien und der häufigen Hinwendung zu einer rechtsextremen politischen Anschauung gesehen werden? Und warum wird sich ungern zu der Wahl des Rassemblement National bekannt? Der Film begibt sich auf die Suche nach Antworten.

**Dienstag,  
23. November,  
21.45 Uhr**

Online vom  
16.11.2021 bis  
29.05.2022  
auf arte.tv

# Ghofrane Eine Frau im tunesischen Frühling

DOKUMENTARFILM VON RAJA AMARI  
ARTE FRANCE, CINETEVE  
FRANKREICH 2020, 84 MIN.

**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Ghofrane ist eine 25-jährige schwarze Tunesierin. Selbst Opfer von Rassendiskriminierung, wird sie in Tunesien politisch aktiv, um rassistischen Denkweisen ein Ende zu setzen. Im Jahr 2019, bei den zweiten Wahlen nach Ausbruch des arabischen Frühlings, kandidiert sie für die Partei Tahya Tounes. Der Dokumentarfilm begleitet sie bei ihrem politischen Vorhaben und zeigt zugleich die private und verletzte Seite der selbstbewussten jungen Frau. Ghofrane berichtet von ihren Zweifeln, dem Umgang mit Niederlagen – und vor allem von den Steinen, die ihr aufgrund ihrer Hautfarbe in den Weg gelegt werden. Wird sie in der Politik Erfolg haben?**

Die 25-jährige Ghofrane wurde aufgrund ihrer Hautfarbe ihr Leben lang Opfer von Rassendiskriminierung. Dies soll nun ein Ende haben: Anstatt sich in die Enge drängen zu lassen, setzt sich die selbstbewusste Frau für ihre Rechte ein. Sie ist Mitglied bei "Mnemty", einem Verein gegen Rassismus, der kürzlich einen wichtigen Erfolg davongetragen hat: seit Oktober 2018 ist Rassismus in Tunesien strafbar – eine Premiere in der arabischen Welt. Doch damit ist es nicht getan: ein Jahr später kandidiert Ghofrane bei den tunesischen Parlamentswahlen, den zweiten Wahlen nach Ausbruch des arabischen Frühlings.

Der Dokumentarfilm begleitet die junge Politikerin bei ihrem Wahlkampf und zeigt am Beispiel von Ghofrane politischen Ambitionen, wie kompliziert sich der demokratische Aufbauprozess gestaltet. Obwohl Tunesien häufig als „Demokratielabor“ der arabischen Welt bezeichnet wird und in Sachen Gleichberechtigung als fortschrittlichstes Land der Region gilt, sind Frauen auf der politischen Bühne nach wie vor unterrepräsentiert. Außerdem werden ihre Landsleute aufgrund der fortwährenden Wirtschaftskrise zunehmend ratloser, die ideologischen Grenzen verschwimmen und die traditionellen Parteien zerfallen.

Auf ihrem ebenso chaotischen wie spannenden Weg stößt Ghofrane auf Misstrauen, Zorn und Enttäuschung. Ihr Wahlkampf offenbart die zahlreichen Facetten eines um seine Identität ringenden Landes. Zehn Jahre nach der Revolution von 2011 verkörpert Ghofrane die junge Generation von Aktivisten, die in die

Politik gehen und neue Gedanken für eine bessere Zukunft ihres zwischen Tradition und Moderne zerrissenen Landes entwickeln.

**Dienstag,  
23. November,  
23.10 Uhr**

Online vom  
16.11.2021 bis  
22.01.2022  
auf [arte.tv](https://arte.tv)



# Die Seelen der Toten (Teil 1-3)

3-TEILIGER DOKUMENTARFILM VON WANG BING  
ARTE FRANCE, LES FILMS D'ICI, CS PRODUCTIONS  
CHINA, FRANKREICH 2018, 520 MIN.

## ERSTAUSSTRAHLUNG

**Die Geschichte vor ihrem Verschwinden zu bewahren: Um nichts weniger geht es dem Regisseur Wang Bing in seinem epischen Dokumentarfilm, der in drei Teilen ausgestrahlt wird.**

**In der Provinz Gansu im Nordwesten Chinas liegen in der Wüste Gobi die Gebeine unzähliger Gefangener, die vor mehr als sechzig Jahren verhungert sind. Im Rahmen der sogenannten Anti-Rechts-Bewegung wurden in der maoistischen Volksrepublik China Ende der Fünfziger- und Anfang der Sechzigerjahre Hunderttausende Menschen inhaftiert, aus zumeist völlig willkürlichen Gründen. Die „Umerziehungslager“, in welche die vermeintlichen Rechten – viele davon überzeugte Kommunisten – verfrachtet wurden, verwandelten sich in Todesfallen und nicht einmal 10 Prozent der Gefangenen überlebten sie. Für sein Monumentalwerk, das 2018 beim Filmfestival in Cannes Premiere feierte, hat der preisgekrönte Regisseur Überlebende der Lager vor seine Kamera geholt und lässt sie ihre persönliche Geschichte erzählen.**

Der chinesische Dokumentarist Wang Bing, seit Anfang des Jahrtausends der vielleicht wichtigste Protagonist einer chinesischen filmischen Gegengeschichtsschreibung von unten, hat

für „Die Seelen der Toten“ eine Reihe von Überlebenden der Lager Jiabianguo und Mingshui vor seine Kamera geholt. Im Verlauf der epischen acht Stunden Laufzeit des Films berichten Überlebende von ihren bestürzenden Erfahrungen.

Alle Zeuginnen und Zeugen erhalten ausgiebig Raum für ihre ganz persönliche Erzählung. Zwischen den Interviews durchstreift der Regisseur ehemalige Arbeitslager, wo man auch heute noch auf Überreste von Massengräbern stößt. Ohne diesen Film wüsste man bald nicht mehr, was es mit den Skeletten, die ein paar hundert Meter von der Landstraße entfernt offen herumliegen, auf sich hat. In China versucht man, die Erinnerungen an diese Zeit tilgen. Umso wichtiger sind Dokumentationen wie die von Wang Bing.

Der Regisseur hat über ein Jahrzehnt an „Die Seelen der Toten“ gearbeitet. Entstanden ist ein einmalig intensives Seherlebnis und ein historiografisches Dokument ersten Ranges.

### Teil 1

**Dienstag,  
23. November,  
00.35 Uhr**

### Teil 2

**Mittwoch,  
24. November,  
01.25 Uhr**

### Teil 3

**Donnerstag,  
25. November,  
00.40 Uhr**

Online vom  
16.11.2021 bis  
02.12.2021  
auf [arte.tv](https://www.arte.tv)



# Die Wand der Schatten

DOKUMENTARFILM VON ELIZA KUBARSKA  
ZDF/ARTE, CORSO FILM-UND FERNSEHPRODUKTION  
DEUTSCHLAND 2020, 90 MIN.

**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Ngada Sherpa hat schon mit vielen Bergsteigern auf Extrem-Touren im Himalaya sein Leben riskiert. Als er mit einem russisch-polnischen Team aber den für ihn heiligen Berg Kumbhakarna in Nepal besteigen soll, spricht von Anfang an Vieles dagegen. Besonders seine Frau Jomdoe will ihn davon abhalten. Die Verlockung, mit der Entlohnung, das Medizinstudium ihres Sohnes finanzieren zu können, ist jedoch groß.**

Als eine Sherpa-Familie von einer Gruppe Bergsteiger angefragt wird, einen Treck über die bisher unbezwungene Ostwand des imposanten Kumbhakarna in Nepal anzuführen, steht sie vor einem Dilemma. Der Gipfel ist nicht nur anspruchsvoller als der Mount Everest, sondern er gilt in der lokalen Kirant-Religion als heiliger Berg, der nicht bestiegen werden darf. Ngada Sherpa möchte mit der Expedition das nötige Geld für die Ausbildung seines Sohnes verdienen. Doch seine kämpferische Frau Jomdoe Sherpa warnt ihn davor, den Körper Gottes zu besteigen. Um ihrem Sohn den Traum, Arzt zu werden zu ermöglichen, willigt sie schließlich ein, das polnisch-russische Team auf den Gipfel zu führen.

Die Regisseurin Eliza Kubarska begleitet die Familie während der

Vorbereitungen und der Expedition und zeigt mit großer Nähe, wie sie versucht, dem Druck, die Besteigung zu ermöglichen, den extremen Bedingungen und ihren religiösen Überzeugungen gerecht zu werden. Die Konflikte in der Bergsteigergruppe haben zur Folge, dass die überaus erfahrenen Russen, Dmitry Golovchenko und Sergey Nilov, die zu den besten Alpinisten der Welt zählen, sich allein auf den extrem gefährlichen Weg zum Gipfel machen. Obwohl sie wegen aufziehender Schneestürme 300 Meter darunter aufgeben müssen, durchsteigen Nilov und Golovchenko zum ersten Mal in der Geschichte die Ostwand und erreichen einen Gipfelpunkt von 7410 Metern.

Eliza Kubarska, selbst eine erfahrene Alpinistin, fängt atemberaubende Bilder der majestätischen Bergwelt ein und lenkt dabei den Blick auf die spirituelle Dimension von Natur und Umwelt.

**Mittwoch,  
24. November,  
21.50 Uhr**

Online vom  
23.11.2021 bis  
22.02.2022  
auf [arte.tv](https://arte.tv)



# Wir

DOKUMENTARFILM VON ALICE DIOP  
ARTE FRANCE, ATHENAISE  
FRANKREICH 2020, 113 MIN.

**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Die Schnellbahnstrecke RER B verläuft von Nord nach Süd quer durch Paris und seine Randbezirke. Alice Diop verleiht auf ihrer Reise durch die Vororte gesichtslosen Orten Gesichter. Ein Automechaniker in La Courneuve, Gläubige in der Kathedrale von Saint-Denis am Todestag von Ludwig XVI., eine Krankenschwester auf Hausbesuch, Menschen, die den Deportierten von Drancy gedenken, ein Schriftsteller in Gif-sur-Yvette, ein Treiber bei einer Jagd in den Wäldern bei Paris; und die Filmemacherin selbst, die an den Ort ihrer Kindheit zurückkehrt. Momentaufnahmen, die zu einem Ganzen verschmelzen. Zu einem möglichen „Wir“.**

Am 11. Januar 2015 gingen in Frankreich zwei Millionen Menschen auf die Straße, um gegen die Anschläge auf das Satireblatt Charlie Hebdo und den jüdischen Supermarkt in Paris zu demonstrieren. Unter dem Eindruck dieser Solidaritätsbekundung titelte die Tageszeitung Libération am Tag danach: „Wir sind ein Volk.“

Alice Diop dazu: Ich hatte an jenem Tag vor allem Weiße gesehen, und fragte mich: Wo waren all die anderen geblieben, und welches Volk meinte die

Zeitung eigentlich? Aus dieser Frage heraus entstand die Idee zu dem Film. Ich würde an den Ort meiner Kindheit zurückkehren und der Schnellbahnstrecke RER B folgen, an der die Kathedrale von Saint-Denis liegt, aber auch die Holocaust-Gedenkstätte neben dem Lager von Drancy. Eine Reise quer durch die französische Geschichte. Und ein Patchwork aus Geschichten, Erinnerungen, Gesichtern, verbunden durch die Frage: Wer sind „Wir“? Der ganze Film stellt diese Frage, und dieses „Wir“ ist selbst eine Frage, ein Zweifel, eine Behauptung, ein Projekt. Mir ging es darum, die Randbezirke in aller Demut und ohne vorgefasste Meinung zu erkunden – und zu verstehen, wie aus so verschiedenen Menschen, die nicht in Einklang miteinander sind, eine Gemeinschaft werden kann. Ich wollte versuchen, die Verbindungen zwischen all diesen Inseln aufzuzeigen, die anscheinend nichts miteinander zu tun haben und auf Distanz bleiben wollen. Der Film geht vom geografischen

Raum der Banlieue aus und hinterfragt schlussendlich unsere moderne Gesellschaft. Ich möchte die Erzählung von der Nation aufbrechen und es neu erfinden: als lebendiges, als bewegtes und bewegendes, als unvollendetes Narrativ.

**Mittwoch,  
24. November,  
23.25 Uhr**

Online vom  
17.11.2021 bis  
23.01.2022  
auf [arte.tv](https://www.arte.tv)

**N.MANDELA**

Accusé n°1

**W.SISULU**

Accusé n°2

**D.GOLBERG**

Accusé N°3

arte

**G.MBEKI**

Accusé n°4

**A.KATHRADA** Accusé n°5**R.BERNSTEIN** Accusé n°6

# Der Staat gegen Mandela und andere

DOKUMENTARFILM VON NICOLAS CHAMPEAUX UND GILLES PORTE  
ARTE FRANCE, UFO DISTRIBUTION, ROUGE INTERNATIONAL

FRANKREICH 2018, 103 MIN.

**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Kein Name ist so eng mit dem Kampf gegen die Apartheid verbunden wie der von Nelson Mandela. 1963 stand der Freiheitsaktivist im legendären Rivonia-Prozess vor Gericht: Am 12. Juni 1964 wurde Mandela schließlich mit sieben weiteren Angeklagten wegen Sabotage und „Verschwörung zum bewaffneten Umsturz“ zu lebenslanger Haft verurteilt. Kürzlich aufgefundene Tonaufnahmen der Anhörungen geben Einblick in das historische Kräftemessen zwischen Nelson Mandela und dem südafrikanischen Staat.**

Im Sommer 1963 wurden auf einer Farm in Rivonia nahe Johannesburg mehrere Männer verhaftet: Darunter Walter Sisulu, Govan Mbeki, Raymond Mhlaba, Ahmed Kathrada, Denis Goldberg und Lionel Bernstein. Sie gehörten zur oberen Führung des von Nelson Mandela geleiteten bewaffneten Flügels der Befreiungsbewegung African National Congress (ANC). Mandela saß bereits seit 1962 im Gefängnis, und bald gingen der Polizei noch weitere Aktivisten wie Elias Motsoaledi und Andrew Mlangeni

ins Netz. Im Herbst 1963 begann im Justizpalast von Pretoria der Rivonia-Prozess. Er wurde zum bedeutendsten politischen, auch international stark beachteten Gerichtsverfahren in der Geschichte Südafrikas. Die Anklagepunkte: Sabotage und Verschwörung zum bewaffneten Umsturz der Regierung. Alle Angeklagten, denen die Todesstrafe drohte, plädierten auf „nicht schuldig“. Am 11. Juni 1964 wurden Mandela und sechs weitere hohe ANC-Funktionäre sowie Denis Goldberg, ein junger Ingenieur für Waffenbau, schuldig gesprochen und zu lebenslanger Haft verurteilt. Einziges Zeugnis des Prozesses, von dem keine Fotos oder Filmaufnahmen erhalten sind, sind analoge Tonträgeraufzeichnungen, die damals mit Dictabelts gemacht wurden. Als der Journalist Nicolas Champeaux erfuhr, dass diese Aufzeichnungen vom französischen Rundfunk- und Fernseharchiv INA in Kooperation mit dem südafrikanischen Staat digitalisiert werden sollten, kam ihm

die Idee, anhand dieses Materials den Rivonia-Prozess nachzuerzählen. Gemeinsam mit Koregisseur Gilles Porte beschloss er, die Tonaufnahmen mit gezeichneten Animationen verbinden. Durch die Verbindung aus Tonarchiven, Animationen und Interviews bringt die Dokumentation dem Zuschauer Mandelas Kampf gegen die Apartheid noch einmal lebendig nahe. Die Dokumentation wird zum ersten Mal in ungekürzter Fassung gezeigt.

**Freitag,  
26. November,  
22.40 Uhr**

Online vom  
19.11.2021 bis  
03.12.2021



# In meinem nächsten Leben

DOKUMENTARFILM VON PHILIPPE DE PIERPONT  
ARTE G.E.I.E., RADIO TÉLÉVISION BELGE  
BELGIEN, FRANKREICH 2018, 90 MIN.

## ERSTAUSSTRAHLUNG

**Vor 27 Jahren traf der belgische Regisseur Philippe de Pierpont sechs Kinder, die auf den Straßen Burundis lebten, und versprach, sie in den wichtigsten Phasen ihres Lebens mit der Kamera zu begleiten.**

**Nun hat sich der Filmemacher zum vierten Mal mit der Gruppe getroffen - doch nur drei von ihnen sind noch am Leben. Die Kinder von damals sind jetzt knapp 40 Jahre alt. Was ist seit dem letzten Treffen im Leben der drei Männer passiert? Wie nehmen sie die Welt und sich selbst wahr? Der Film von Philippe de Pierpont beleuchtet die ergreifenden und teils dramatischen Schicksale von Straßenkindern, die zu Erwachsenen wurden.**

Im Jahr 1991 traf der belgische Filmemacher Philippe de Pierpont sechs Kinder, die auf den Straßen der burundischen Großstadt Bujumbura lebten – verschmitzt, clever und vollkommen auf sich selbst gestellt. Sie machten sich ein großes Versprechen: ein Leben lang gemeinsam Filme machen, bis alle von ihnen gestorben wären.

Heute, 27 Jahre später, treffen sie sich zum vierten Mal - doch nur noch drei von ihnen sind am Leben, ihre Freunde fielen Krieg und Armut zum Opfer.

Die kleinen Jungen sind zu Männern geworden: Etu, Assouman und Innocent sind mittlerweile fast 40 Jahre alt – eine Ewigkeit in den Augen von Menschen, die sich sicher waren, keine zwanzig zu werden. Und: Ihr Versprechen gilt noch immer. Vor der Kamera hinterfragen sie ihr bisheriges Leben und schauen in die Zukunft. Sie berichten von einschneidenden Erlebnissen und Erfahrungen mit Gewalt, Hunger und Tod, aber auch von ihren Träumen und Hoffnungen auf ein besseres Leben.

Die Vorstellung vom schnellen Ende prägte jedoch ihre Existenz. Als Kinder sagten sie: „Morgen bin ich tot. Also wozu Pläne schmieden?“ Ist dem immer noch so, oder hat ihnen das Leben andere Wege aufgezeigt? Welche Erkenntnisse kamen mit der Reife? Der Dokumentarfilm erzählt von den Schicksalen, aber auch von glücklichen Momenten in den Leben der drei ehemaligen Straßenkinder.

Außerdem träumen die Männer von einem nächsten Leben - unter anderen Umständen ...

**Freitag,  
26. November,  
00.20 Uhr**

Online vom  
19.11.2021 bis  
25.01.2022  
auf [arte.tv](https://arte.tv)



# Zurück in die Eiszeit: Die Zimov-Hypothese

DOKUMENTARFILM VON DENIS SNEGUIREV  
ARTURO MIO, 13 PRODUCTIONS, ARTE FRANCE  
FRANKREICH 2019, 90 MIN.

**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**In der sibirischen Tundra, jenseits des Polarkreises, widmen sich zwei Wissenschaftler einer Mission: Sergej Zimov und sein Sohn Nikita wollen die Menschheit vor der Erderwärmung retten. Sind die Vertreter der „Zimov-Hypothese“, die die Wiederkehr eines eiszeitlichen Ökosystems postulieren, verrückte Wissenschaftler oder pragmatische Idealisten?**

Die Zimov-Hypothese ist der Ausgangspunkt einer ökologischen Saga, die sich in der sibirischen Steppe abspielt. In dieser unwirtlichen Gegend an der Grenze zur Arktis führen der russische Wissenschaftler Sergej Zimov und sein Sohn Nikita ein einzigartiges Feldexperiment durch: Um das Auftauen des Permafrostbodens zu verhindern, wollen sie das Ökosystem des Pleistozän, also der Eiszeit, wiederherstellen.

In der Liste der zukünftigen Klimakatastrophen rangiert das Auftauen des Permafrostbodens auf einem der ganz vorderen Plätze. Im gefrorenen Boden unter der Erdoberfläche lagern Millionen Tonnen von Methan, einem starken Treibhausgas, sowie CO<sub>2</sub>, Quecksilber und uralte Virenstämme. Nur wenige Grad Erderwärmung genügen, damit diese klimatische Bombe explodiert.

In den 1990er Jahren hat Sergej den Zusammenbruch der

Sowjetunion miterlebt, heute prophezeit er einen anderen Kollaps: den einer Gesellschaft, die auf exzessivem Städtebau und billigem Erdöl basiert. Er ist der Überzeugung, dass die Klimaerwärmung nur durch natürliche Lösungen bekämpft werden kann. So wurde er auf dem 20 Quadratkilometer großen Gelände einer ehemaligen Wetterstation zum Hüter einer Herde von großen Säugetieren, die einst das Gebiet des heutigen Sibiriens bevölkerten. Indem Yaks, Wildpferde, Wisente, Rentiere und Moschusochsen die Schneedecke feststampfen und freilegen, verlangsamen sie das Auftauen des Permafrostbodens. Diese Geschichte zwischen familiärer Utopie und wissenschaftlichem Experiment ist auch die der Weitergabe einer Mission vom Vater an den Sohn. Sie handelt von Abstammung, Mut, persönlichem Engagement für das Gemeinwohl und nicht zuletzt vom ungleichen Kampf gegen das sich beschleunigende Auftauen,

gegen unerbittliche Bedingungen und die Weite der sibirischen Steppe. In atemberaubenden Bildern fängt dieser Film über den mühsamen Alltag der Zimovs die Weite der sibirischen Steppe und die Einsamkeit entlegener Orte ein, an denen der Mensch nur eine winzige Rolle spielt.

**Samstag,  
27. November,  
21.45 Uhr**

Online vom  
20.11.2021 bis  
26.01.2022  
auf [arte.tv](https://arte.tv)



# ACASA - Auf Wiedersehen Wildnis

DOKUMENTARFILM VON RADU CIORNICIUC  
ZDF/ARTE  
RUMÄNIEN 2020, 86 MIN.  
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**In der Wildnis des Bukarest Deltas leben neun Kinder und ihre Eltern zwei Jahrzehnte lang im Sumpfdickicht. Sie folgen ihren eigenen Regeln und ernähren sich aus dem Feuchtbiotop. Fische fangen sie mit bloßen Händen, Überreste der Stadtmenschen nutzen sie zum Bau ihrer Hütte. Doch als ihr Paradies in Blicknähe der Großstadt unter die Obhut von Naturschützern kommt, muss die Familie es verlassen.**

Zwei Jahrzehnte lang lebt Familie Enache wie im Paradies. In unmittelbarer Nähe der pulsierenden Großstadt Bukarest haben sie ihre improvisierte Bleibe im Sumpfgebiet des ehemaligen Stausees Văcărești aufgeschlagen, der noch aus der Ceaușescu-Zeit stammt. Hier hat sich ein einzigartiges artenreiches Feuchtbiotop entwickelt, aus dem sich die Eltern und die neun Kinder so gut wie möglich ernähren. Die Kinder fangen Fische mit bloßen Händen, ihre Hütte haben sie aus Überbleibseln der Stadtmenschen gebaut und die Art ihres Miteinanders entspricht ihren eigenen Regeln. Doch als das Gebiet zum Nationalpark erklärt wird, müssen sie ihr unkonventionelles Leben verlassen und in die Stadt ziehen. Die notwendige Anpassung an den neuen Rhythmus

fordert ihren Tribut. Die selbstgemachten Angeln der Kinder ersetzen sie durch Smartphones, die Schule wird zum Lehrmeister, und das Familiengefüge droht im Großstadt-Dschungel immer weiter auseinanderzudriften. Besonders dem Vater fällt es schwer, sich den neuen Bedingungen anzupassen. Wäre es möglich, in ihr altes Leben zurückzukehren und auf die Vorteile des Lebens in der Zivilisation zu verzichten? Der rumänische Journalist Radu Ciorniciuc hat die Enaches für sein preisgekröntes Kino-Dokumentarfilm-Debut mehrere Jahre lang durch die komplizierte und schwierige Lebensphase begleitet. Mit empathischer Kamera erzählt er die märchenhaft anmutende Geschichte einer Familie am Rande der rumänischen Gesellschaft, die darum kämpft, akzeptiert zu werden und ihre eigene Version von Freiheit zu leben.

**Samstag,  
27. November,  
23.20 Uhr**

Online vom  
26.11.2021 bis  
25.02.2022  
auf [arte.tv](https://www.arte.tv)



# Der Nomade - Auf den Spuren von Bruce Chatwin

DOKUMENTARFILM VON WERNER HERZOG  
ZDF/ARTE  
GROßBRITANNIEN 2019, 90 MIN.  
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Werner Herzog und Bruce Chatwin waren Freunde. Sie verband ihr Interesse für das Nomadische im Menschen. Zu Chatwins 30. Todesjahr setzt sich Werner Herzog dessen alten Lederrucksack auf, um ihrer gemeinsamen Leidenschaft für das nomadische Dasein nachzuspüren. In seiner unnachahmlichen Art verknüpft Werner Herzog auf dieser filmischen Reise u.a. nach Patagonien und Australien Geschichten von ewig Suchenden, von unvergesslichen Begegnungen und Wanderern durch Raum und Zeit.**

Wo auch immer der Schriftsteller Bruce Chatwin auftauchte, er nahm die Menschen sofort für sich und seine Geschichten ein. So auch den Regisseur Werner Herzog, mit dem er seine Liebe zum Wandern und zum nomadischen Dasein teilte. Kurz bevor Chatwin 1989 an Aids starb, besuchte ihn sein langjähriger Wegbegleiter. Als könnte er ahnen, dass es ihre letzte Begegnung sein würde, übergab Chatwin Werner Herzog den braunen Lederrucksack, der ihn so häufig auf seinen Reisen durch die Welt begleitet hatte.

Zum 30. Todesjahr Bruce Chatwins schulterte Werner Herzog diesen Rucksack und begab sich auf eine filmische Erinnerungsreise, inspiriert durch ihre gemeinsame Leidenschaft

für das Nomadentum. Mit dem Film entdecken wir nun Herzogs Geschichten von verlorenen Völkern, Wanderern und Suchenden.

Werner Herzog reist nach Südamerika, wo Chatwin „In Patagonien – Reise in ein fernes Land“ schrieb, das Buch, das zur literarischen Sensation wurde mit seinen geheimnisvollen Geschichten von Dinosauriern, den Mythen und Träumen vom Ende der Welt. In Australien, wo sich die späteren Freunde zum ersten Mal begegneten, geht Herzog den Traditionen der Aborigines nach, die Chatwins bekanntestes Buch „Traumpfade“ inspiriert haben. In Wales besucht Herzog den einzigen Ort, den Chatwin jemals als sein Zuhause betrachtete. Erzählt in Herzogs unnachahmlichem Stil, voll unvergesslicher Charaktere und Begegnungen, ist „Der Nomade – auf den Spuren von Bruce Chatwin“ die Geschichte zweier Geistesverwandter, zugleich eigenwilliges Portrait eines beeindruckenden Autors des 20. Jahrhunderts und Innensicht

der Obsessionen eines visionären Regisseurs.

**Sonntag,  
28. November,  
23.50 Uhr**

Online vom  
28.11.2021 bis  
28.11.2022  
auf [arte.tv](https://arte.tv)



# Our Memories Belong to Us

DOKUMENTARFILM VON RAMI FARAH UND SIGNE BYRGE SØRENSEN

ARTE FRANCE

DÄNEMARK 2021, 70 MIN.

**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Knapp zehn Jahre nach dem Ausbruch der syrischen Revolution stehen Yadan, Odai und Rani aus Daraa, dem Ausgangspunkt der Proteste gegen das Assad-Regime, vor einer Leinwand auf der Bühne eines Pariser Theaters. Regisseur Rami Farah konfrontiert die Aktivisten mit den zum Teil von ihnen selbst gefilmten Videobildern des Volksaufstands, der ihr Leben veränderte. Beim Anschauen der brutalen Szenen lassen sie die Zuschauer an ihrem kollektiven Gedächtnis teilhaben, erzählen, was aus ihnen geworden und was von ihren Hoffnungen und Träumen geblieben ist. Die Begegnung eröffnet einen Ausblick auf die äußerst komplexe Lage in Syrien, wo friedliche Proteste in einen gnadenlosen Krieg mündeten.**

Im September 2012 verlässt der syrische Aktivist Yadan Draji sein Heimatland. Als er die jordanische Grenze überquert, hat er nicht viel mehr im Gepäck als eine Festplatte mit Videoaufnahmen von der Gewalt in Daraa, der Wiege der syrischen Revolution. Die Bilder von Yadan und vier befreundeten Bürgerjournalisten zeigen, wie aus einem überwiegend friedlichen Aufstand ein brutaler Stellvertreterkrieg wurde, der ihr Leben erschütterte.

Zwei von Yadans Freunden wurden von Assads Regime umgebracht: Mohamad wurde von einem Sniper vor seinem Friseursalon erschossen, und Masalmeh, der als Journalist auch unter den Pseudonymen Abu Nimer und Muhammed Haurani arbeitete, starb am 19. Januar 2013 ebenfalls durch eine Kugel, während er an einer Reportage für Al-Jazeera arbeitete.

Zehn Jahre nach dem Ausbruch der syrischen Revolution kommen die drei überlebenden Freunde aus Daraa zum ersten Mal, seit der Krieg sie auseinandergerissen hatte, wieder zusammen. In einem leeren Theater in Paris teilen Yadan, Odai und Rani ihre Geschichten mit Regisseur Rami Farah, dem Yadan seine Festplatte voller Erinnerungen anvertraut hatte, und den Zuschauern der Doku. Konfrontiert mit diesen Aufnahmen, die auf einer großen Kinoleinwand abgespielt werden, rufen sich die Aktivisten teils verdrängte Erinnerungen wieder ins Gedächtnis.

Kameras filmen die drei Männer dabei, wie sie mit den Bildern ihrer eigenen Kameras interagieren, die sie wie viele andere mutige Bürger auch zu einem Mittel des Widerstands gegen ein repressives Regime gemacht hatten – trotz der Bedrohung durch Bomben und Sniper. Farahs Film würdigt die Menschen, die bei dem versuchten Umsturz ihr Leben gelassen haben, und die, die überlebt haben.

**Montag,  
29. November,  
23.45 Uhr**

Online vom  
22.11.2021 bis  
28.05.2022  
auf [arte.tv](https://arte.tv)

# Am Leben sein und darum wissen

DOKUMENTARFILM VON ALAIN CAVALIER  
ARTE FRANCE, CAMERA ONE  
FRANKREICH 2018, 82 MIN.

**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Emmanuèle Bernheim und Alain Cavalier verbindet eine 30-jährige Freundschaft. Sie arbeiten an der Verfilmung von Bernheims Autobiografie „Alles ist gutgegangen“. Darin erzählt die Schriftstellerin, wie ihr Vater sie nach einem Schlaganfall bat, ihm beim Sterben zu helfen. An einem Wintermorgen ruft Emmanuèle ihren Freund Alain an: Die Dreharbeiten müssen aufs Frühjahr verschoben werden – sie werde notoperiert.**

In der Doku verwischen Emmanuèle Bernheim und Alain Cavalier die Grenzen zwischen Dokumentarfilm und Schreiben. Dabei schaffen sie eine eigene Sprache, in der Weisheit, feiner Humor und die gegenseitige Bewunderung der seit 30 Jahren befreundeten Schriftsteller aufschimmern. In einem Rollenspiel nähern sie sich Bernheims letztem Buch „Alles ist gutgegangen“, in dem sie vom Wunsch ihres nach einem Schlaganfall halbseitig gelähmten Vaters erzählt, mit seinem Leben Schluss zu machen. Dann erkrankt Emmanuèle Bernheim selbst schwer. Ausgelagt von Untersuchungen, Operation und Therapie, kann sie nur noch sporadisch mitwirken. Alain Cavalier, nun als alleiniger Erzähler, setzt in poetischen Bildern seine Sammlungen außergewöhnlicher Objekte in Szene und teilt

seine Erinnerungen. Das Thema Tod taucht die Geschichte nicht in dunkle Farben: „Am Leben sein und darum wissen“ ist eine Aufforderung, Fragen zu stellen, sich ohne Traurigkeit berühren zu lassen, zu beobachten und zu bewundern.

**Montag,  
29. November,  
01.10 Uhr**

Online vom  
22.11.2021 bis  
6.12.2021  
auf [arte.tv](https://arte.tv)



INFOS UND BILDMATERIAL UNTER:  
[WWW.PRESSE.ARTE.TV](http://WWW.PRESSE.ARTE.TV)  
FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER:  
[@ARTEPRESSE](https://twitter.com/ARTEPRESSE)

BILDRECHTE:

SEITE 1: © RADU CIORNICIUC  
SEITE 2: © BBC STUDIOS  
SEITE 3: © RADU CIORNICIUC  
SEITE 4: © MISHA'S STORY LTD 2021  
SEITE 5: © CINÉ ARCHIVES  
SEITE 6: © CINÉTÉVÉ - ARTE - 2020  
SEITE 7: © WANG BING  
SEITE 8: © PIOTR ROSOLOWSKI  
SEITE 9: © ATHÉNAÏSE  
SEITE 10: © UFO PRODUCTION  
SEITE 11: © DERIVES/PETIT À PETIT PRODUCTION/  
CLIN D'OEIL  
SEITE 12: © ARTUROMIO -13PRODUCTIONS - 2021  
SEITE 13: © MIRCEA TOPOLEANU  
SEITE 14: © BBC STUDIOS  
SEITE 15: © FINAL CUT FOR REAL  
SEITE 16: © 2019 CAMERA ONE  
SEITE 17: © SERGEY NILOV

**ARTE**  
**4 QUAI DU CHANOINE WINTERER**  
**CS 20035**  
**67080 STRASBOURG CEDEX**  
**POSTFACH 1980 - 77679 KEHL**

**PRESSEKONTAKT:**  
**KATJA BIRNMEIER**  
**+33 (0)3 90 14 21 52**  
**[KATJA.BIRNMEIER@ARTE.TV](mailto:KATJA.BIRNMEIER@ARTE.TV)**